

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserale
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Losner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

gekennzeichnet, mit Ausnahme der Zeit nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229.

Sermannstadt, Donnerstag den 3. October 1901.

117. Jahrgang.

Die Marschroute in Oesterreich.

Wien, Ende September.

Die letzten Wochen haben der Politik der Verständigung, die das Cabinet Koerber ziemlich unauffällig, aber doch sehr zähe zu verfolgen scheint, einige sehr überraschende und viel commentirte Erfolge gebracht: Die Landtagswahlen, die, wie man befürchtete, sich zu einer Quelle neuer Verlegenheiten gestalten konnten, wurden zu einer neuen Etappe auf dem Wege des Friedens. Es kam nicht allein zwischen dem tschechischen und dem deutschen Großgrundbesitz Böhmens ein Wahlcompromiß zu Stande, sondern auch ein solches zwischen Jungtschechen und Alttschechen. Die Bedeutung namentlich des letzteren Ereignisses kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Alttschechen wurden vor mehr als einem Jahrzehnt, weil sie den Frieden mit den Deutschen machen wollten, von den Jungtschechen verdrängt und aus dem Sattel gehoben. Und nun pactieren dieselben Jungtschechen mit ihnen. Das zeigt klar und deutlich, daß die Jungtschechen, die einer neuen Stütze bedürftig sind, diese nicht bei den radicalen Parteien suchen wollen, die immer wieder den Krieg sans phrase gegen die Deutschen predigen, sondern bei den conservativen Elementen, die heute wie ehemals für eine billige Verständigung mit den Deutschen eintreten. Dieses Wahlcompromiß ist daher höchst kennzeichnend für eine gewisse Wandlung, die sich in den Anschauungen der jungtschechischen Partei vollzogen hat. Es gewinnt aber noch höhere Bedeutung durch das Wiedererscheinen der Alttschechen auf der Bildfläche. Man wird diese auch bald wieder im Reichsrathe sehen, und ihr Einfluß kann der allgemeinen Verständigung nur förderlich sein. Gerade die Ereignisse des letzten Jahres haben bewiesen, daß es auch für die Tschechen hoch an der Zeit ist, ihre weitgehenden Erregungen in Sicherheit zu bringen. Und so lange der förmliche Friedensact zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen nicht abgeschlossen ist, erscheint nicht bloß der deutsche, sondern auch der tschechische Besitztum bedroht. Diese Erkenntnis scheint in dem besonnenen Theile der tschechischen Parteien endlich aufzukämmern. Wir stehen sozusagen vor dem psychologischen Moment, in dem die spröde tschechische Schöne endlich geneigt erscheint, „in die Laube zu gehen“. Was alles Liebeswerben und alle Vermittelungsversuche nicht zu Stande brachten, vollzieht sich wie von selbst aus Klugheitsgründen.

Es wird sich nun darum handeln, den psychologischen Moment klug auszunutzen. Leider herrscht im deutschen Lager größere Zerkahrenheit, als je, und die einzelnen Fractionen befehlen sich mit einer Erbitterung wie schon seit Langem nicht. Und eine kluge Führung in diesem Lager wäre außer dem strammen Zusammenwirken dringend von Nothen. Es bedürfte auch großer Mäßigung in diesem Augenblicke, während sich die deutschen Fractionen gerade jetzt im Hinblick auf den Wähler in radicalen Forderungen geradezu überbieten.

Inwiefern die Regierung an dem bisher erzielten günstigen Ergebnisse der Annäherung feindlicher Elemente theilhaftig ist, läßt sich schwer feststellen. Die Mitglieder des Cabinet's erklären nach wie vor, gegenüber dem böhmischen Parteistrome eine ganz neutrale Haltung einzunehmen und sich in die Verständigungsangelegenheit in keiner Weise einzumischen zu wollen. Die Verständigung müsse sich von selbst, aus der Erkenntnis beider Volksstämme heraus, ergeben, sonst sei sie keinen Pfifferling werth. Kurz, die Regierung trägt außerlich einen gewissen Indifferentismus zur Schau. Es läßt sich aber wohl annehmen, daß sie hinter den Coulissen der politischen Arena eine etwas regere Thätigkeit entfaltet, um die geringsten Anlässe zum Guten, die sich da und dort in der Richtung der allgemeinen Verständigung zeigen, zur Entwicklung zu bringen. Namentlich ist Grund, anzunehmen, daß das Wahlcompromiß zwischen dem tschechischen und dem deutschen Großgrundbesitz ohne die Mithilfe der Regierung, und eine sehr emsige, sehr umsichtige und sehr angelegte dazu, kaum zu Stande gekommen wäre. Vielleicht ist es in anderen Dingen auch nicht anders. Gleichgültig; wären es auch nur glückliche Wendungen, die dem

Cabinet zu Gute kommen, sie würden hoch erfreulich sein, wenn sie uns dem Ziele, der endlichen Verständigung in Oesterreich, näher bringen. Diese Verständigung, was Böhmen anbelangt, kann nur durch die sogenannte Zweitheilung zu Stande kommen. In Wahrheit handelt es sich um gar keine Zweitheilung Böhmens, und die falsche Bezeichnung der Sache führt zu vielfachen Irrthümern und Gegnerschaften, namentlich in der Wählerchaft. Es handelt sich nur um nationale Abgrenzungen in Böhmen. Eine Zweitheilung Böhmens würde die Errichtung eines zweifachen Regierungsapparats mit zwei Statthaltern an der Spitze erfordern, und Anderes mehr in diesem Sinne. Davon ist keine Rede, das wird von Niemandem in Böhmen angeregt oder erstrebt. Die nationale Abgrenzung der geschlossenen Sprachgebiete dagegen ist ein altes Problem. Sie wurde bereits im kaiserlichen Reichstage im Jahre 1849 und bezeichnenderweise für alle Ländergebiete der Monarchie angeregt. In der Sitzung des Verfassungsausschusses am 23. Januar 1849 sprachen sich sämtliche anwesenden Mitglieder für die nationale Abgrenzung in sämtlichen Provinzen Oesterreichs, wo nur irgend wie geschlossene Sprachgebiete festzustellen sind, aus. Dr. Palacky, der zu den Mitgliedern des Verfassungsausschusses gehörte, erklärte, er wäre der Erste, der für die nationale Abgrenzung in Böhmen stimmen würde, wenn eine Formel dafür gefunden werden könnte. Dem kaiserlichen Reichstage wurde der Lebensfaden so rasch abgebrochen, daß er nicht dazu kam, dieses Problem weiter zu verfolgen. Aber unter anderem Namen und anderer Bezeichnung gelangte die Frage der nationalen Abgrenzung wie etwas Unerlässliches, um das man nicht herumkommen konnte, immer wieder an die Oberfläche. Heute spricht man von der „Zweitheilung Böhmens“, an die in dieser Bedeutung kein Mensch ernsthaft denkt. Aber die nationale Abgrenzung, die darunter gedacht wird, wird schlechterdings nicht zu umgehen sein, soll der Frieden in Böhmen zur Wahrheit werden. Für diese nationale Abgrenzung wurden schon zahlreiche Programme entworfen, darunter auch im vergangenen Jahre eines vom Ministerpräsidenten v. Koerber, das über die turbulenten Begebenheiten im Parlament gar nicht zur Discussion gelangte. Ob dieses Elaborat oder ein anderes die Grundlage der Beratungen bilden wird, bleibt sich gleich. Aber nur auf diesem Wege und durch die Lösung dieses Problems kann der nationale Friede in Böhmen geschlossen und dauernd gesichert werden. Die Verständigung über die nationale Abgrenzung ist auch schon zwischen den beiden Volksstämmen so weit gediehen, daß es vielleicht keiner allzu großen Kraftanstrengung bedürfte, um sie einem gedeihlichen Ende zuzuführen. Hoffentlich wird der geeignete Augenblick, wenn er für diese Action gekommen ist, nicht verpaßt werden. Denn nur sie allein kann den wilden Streit, der seit Jahrzehnten alle Kräfte dieses Staates lähmt, zum Abbruch bringen.

Sturm im Lemberger Stadtrath. In der Stadtrathsitzung vom 26. v., welche bis in die späten Nachstunden währte, kam es zu stürmischen Scandalen. Es handelte sich um den Bau eines neuen Mißs für unheilbare Kranke auf dem Stützungsgrunde des verstorbenen reichen Bürgers Kubas. Während der Ferien beschloß das städtische Delegationscomité, den alten Bau zu demoliren und einen neuen zu errichten, und bestellte sogar schon einen Baumeister, der zugleich Stadtrath war. Gegen diesen Beschluß haben sich der Stadtrath und namentlich die ihm angehörenden Juristen aufgelehnt, weil sich die Stadt nach deren Ansicht nicht in Speculationen mit Stützungsgründen einzulassen habe; sie wollen die Sache auch vor den Landesauschuß bringen. Am 26. v. sollte der Stadtrathpräsident in dieser Angelegenheit interpellirt werden. Als jedoch der Stadtrath, Landtagsabgeordneter Dr. Löwentstein zu diesem Zwecke das Wort verlangte, wurde es ihm vom Bürgermeister Dr. Malachowski verweigert. In Folge dessen brachen schreckliche Lärmereien los, wie sie in diesem Saale noch nicht gehört wurden.

Klugheit, sich in Papas Eigentümlichkeiten zu schicken, da hast Du die Erklärung!

„Ich freue mich,“ sagte der Baron mit Schmeichelei, „daß gnädiges Fräulein die Ursache waren zu der derben Lektion, die dieser ehrenrührige Herr Doctor erhalten hat.“

Lydia wandte sich jäh herum.
„Sie irren, Herr von Kiewitz!“ rief sie erregt, „wenn Sie voraussetzen, daß ich über meine unverschuldete Unvorsichtigkeit Befriedigung empfinde. Ich kann so wenig Ihre augenscheinliche Freude, noch Ihren Verdacht theilen. Meiner Ansicht nach ist Herr Doctor Bauer einer so niedrigen That nie fähig gewesen. Wie auch die Umstände gegen ihn sprechen mögen, ich meines Theiles bin von seiner Schuldlosigkeit überzeugt.“

„Was soll das heißen?“ brauste Max auf. „Gerhard ist bei seiner That erriapt und von den Dienern zu Papa geschleppt worden. Wenn ein Zweifel zulässig wäre, hätte ich nicht so bestimmt gesprochen. Es stände Dir auch besser an, statt der offenkundigen Opposition Jedem sein Recht widerfahren zu lassen.“

„Deffen bin ich auch redlich bestrebt,“ entgegnete Lydia, „vielleicht wirst Du noch einmal gezwungen, mir Recht zu geben.“

„Was waren das,“ antwortete Max, doch überkam ihm bei Lydia's Worten ein leises Frösteln, denn aus der Lichung starrte ihnen durch die eingetretene Dämmerung noch düsterer, als gewöhnlich erscheinend, der schwarze Thurm wie ein unheilvoller Koloss entgegen. Auch Sidonie blickte erschauernd hinüber.

Diefer unförmliche, von ihr nie beobachtete Vorbau des Schlosses gewann jetzt eine Bedeutung für sie, deren Macht ihr trotz aller Tapferkeit unheilvoll erschien. Sie hätte eine Weile darum gegeben, wenn sie im Stande gewesen wäre, mit derselben unüberwindlichen Ueberzeugung den Geliebten zu vertheidigen, wie Lydia es gethan. Fast bewunderte sie die stets von ihr mit Geringschätzung übersehene Cousine ihres offenen Urtheils wegen. Aber für sie selbst, welche Weinsicht, diesen Mann in wenig Tagen vor aller Welt anerkennen zu müssen, über den ihr

Die beiden Parteien schienen oft daran zu sein, handgreiflich zu werden, und aus der Mitte der Opposition schollen dem Bürgermeister arge Schmährufe entgegen. Inmitten großen Getöse wurde nun, trotzdem festgestellt worden war, daß der Stadtrath nicht beschlußfähig sei, zur Abstimmung geschritten und der Beschluß gefaßt, den Neubau des Mißs auf den Stützungsgründen trotz aller Einreden aufzuführen. Dies gab Anlaß zu neuen Recriminationen. In Folge der gegen ihn erhobenen Vorwürfe spricht man jetzt in Stadtrathskreisen von der bevorstehenden Demission des Stadtrathpräsidenten.

Warum der Czar nicht nach Paris kam. Der „Figaro“ hat es in verblüffend kurzer Zeit fertig gebracht, sich den Ton und die Polemik der nationalitätlichen Blätter vom Schlage des „Intransigant“ und der „Libre Parole“ anzueignen, ohne jedoch einen Mitarbeiter aufzuweisen, der auch nur annähernd das Talent eines Drumont beäße. An der Spitze des „Figaro“, wo man ehemals die Meisterwerke eines Anatole France und die geistreichen Maudereien eines Marcel Prevost lesen konnte, finden sich heute, so wird der „B. Z.“ aus Paris, 18. September, berichtet, ein nahezu drei Spalten langer Artikel eines „Zeugen“, der des Langen und Breiten erzählt, daß der Czar nur deshalb nicht nach Paris gekommen ist, weil der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau mit allen Mitteln dagegen intriguirte und sogar mit seinem Rücktritt drohte, falls der Czar der Hauptstadt, die sich einem nationalitätlichen Gemeinderath gegeben, die Ehre seines Besuchs erwiese. All' dieses Geschwätz ist längst in den bekannten reactionären und nationalitätlichen Scandalblättern aufgeführt worden, und wenn der „Figaro“, der sich andererseits die Mühe gibt, die Kochbücher um einige neue Recepte zu bereichern, seinen Lesern solch' aufgewärmtes Zeug vorsetzt, so hat man es mit einem besonderen Plane der Nationalisten zu thun, die läppischen Erfindungen und Verleumdungen unausgesetzt zu wiederholen, damit schließlich doch etwas davon hängen bleibe. Indes der „Figaro“ gegen den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau operirt, rückt sein Verbündeter Drumont in der „Libre Parole“ der russischen Allianz als solcher nahe und erzählt, die Juden hätten sich dieser bemächtigt, als sie sahen, daß sie die nicht zu befämpfenden vermöchten. Drumont sagt das laut, was der „Figaro“, der allerlei Rücksichten nehmen muß, nicht sagen darf. Die Reactionäre, Antisemiten und Nationalisten betrachteten die russische Allianz als ihr persönliches Eigentum, als eines der zahlreichen Mittel, deren sie sich zu bedienen hofften, um sich Frankreich zu bemächtigen. Man begreift daher ihre bittere Enttäuschung, als sie die Wahrnehmung machen mußten, daß der kaiserliche Verbündete nicht das geringste Verlangen darnach trug, die Hochseif, Drouot, Juliette Adam, Milleroye und Genossen zu sehen, die sich für die Urheber der russischen Allianz hielten und die die Minister der Republik als Eindringlinge ansehen. Wenn die russische Allianz nicht dazu dienen soll, die Revanche-Ideen der Einigen und die reactionären Pläne der Anderen zu fördern, dann hat sie überhaupt keinen Zweck, sondern muß als schädlich b'kämpft werden. Allerdings besitzen die Nationalisten noch eifrig einflussreiche Verbündete, die vermöge ihrer hohen Würden die nationalitätlichen Absichten fördern könnten, wenn nicht deren Doppelspiel längst bekannt wäre und in einer nahen Zukunft die notwendigen Verabredungen nach sich ziehen müßte. Der erste Theil des Planes der Reaction, sich der Armee in Frankreich zu bemächtigen, über den der Dreyfushandel ein so erschütternd grelles Licht verbreitet hatte, ist Dank der energischen Haltung der Regierung der republikanischen Vertheidigung und namentlich des Kriegsministers, Generals André, nahezu gescheitert. Der zweite, der auf die Annexion der russischen Allianz abzielte, ist, nach den Wuthausbrüchen der nationalitätlichen Presse zu urtheilen, nicht besser gelungen. Und die Thatfache, daß der Czar nicht nur Herrn Doubet und Herrn Delcassé, sondern auch den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau persönlich zum Besuche in St.

Bruder in so ungleichmüthiger Weise den Stab gebrochen. Sie kannte den Adelsstolz ihrer Familie und wußte, daß Max diese Erklärungen nur gemacht hatte, um sie zu warnen. Es war zu spät, der Würfel war gefallen. Ja, wenn der Vater nicht schon eingeweiht wäre — sie erschraf heftig bei den Gedanken, die ihren Kopf durchflogen. Schon abtrünnig nach einer Stunde erst? Gerhard's Gesicht, seine klaren Augen, seine edlen Züge traten in klarer Deutlichkeit vor ihre Seele. O nein, gewiß nicht, sie liebte ihn grenzenlos, aber die Welt, was würde sie stützen?!

Günther, welcher neben dem gräßlichen Ehepaare geblieben war, gestellte sich jetzt zu Sidonie, während Lydia den Arm ihres Cousins nahm. Der Graf blickte theilnahmlos in das blaße Gesicht der jungen Dame.

„Seien Sie tapfer, Comtesse!“ sagte er warm, wenn Sie eines Fremdes bedürfen, Sie können jederzeit auf mich rechnen. Ich halte Gerhard für unschuldig, und wenn er schuldig wäre, man sollte eine Jugendthorheit nicht jetzt noch aufbauen, vielleicht trieb ihn die Noth, wer weiß es.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Graf.“
„Weßhalb so abwehrend, Comtesse? Sie nannten mich noch vor kurzer Zeit Ihren Freund, darf ich mich als solchen nicht betrachten?“

„Sie waren ja mit der Försterstochter so sehr beschäftigt, daß außer ihr nichts für Sie zu existiren schien.“

Sidonie vermied es, den Namen Katharina auszusprechen, sie war furchtbar erbittert auf dieses Mädchen. Neben ihr ging der Mann, der ihr Herz und Hand geboten, der ihr Millionen zu Füßen gelegt, um dessen Besitz sie Tausende beneidet hätten. Und sie hatte ihn zurückgewiesen, sich in die Arme eines — Diebes geworfen! War sie denn wahnsinnig gewesen? Konnte so etwas geschehen, und der eigene Vater ertheilte die Einwilligung? Ein furchtbarer Zwiepalt hatte sich ihrer Seele bemächtigt und wie aus weiter Ferne hörte sie Günther's ruhige Worte:

„Sie sind aufgeregt, Comtesse, brechen wir lieber dieses peinliche Gespräch ab. Ich zürne Ihnen nicht,“ sagte er noch hinzu. „Dann nahm

Fevilleton.

Schloß und Forst.

Roman von A. von Frykstedt.
(19. Fortsetzung.)

Die Gräfin verabchiedete sich von Wilmar's und der kleinen Wirthin. Währenddessen hatten sich auch die Uebrigen erhoben. Einige heftige Worte, ein kurzes Abschiednehmen, dann stand der schöne Tisch verödet da und die Magd schüttelte beim Abräumen deselben verwundert den Kopf über die „feinen Leute“, die nicht wissen, was sie wollen, die sich erst einladen und dann abgehen, ohne etwas gegessen oder getrunken zu haben. Sidonie und Lydia gingen schweigend dicht vor Max und Baron v. Kiewitz.

„Sage 'mal, Junge, was wolltest Du eigentlich vorhin damit sagen,“ fragte der Baron seinen Freund, „ich habe da neuerdings allerlei munkeln hören über den jungen Bauer — er soll gestohlen haben?“

„Ja gewiß. Und da ich nun einmal davon angefangen, so erfahre denn auch, daß dieser Gerhard der Dieb war, welcher aus dem schwarzen Thurne Geld und Schmuckstücken entwendete. Mama war damals untröstlich über den Verlust des Ringes, ich habe immer gehofft, daß sich die Sachen eines Tages wieder einfinden würden. Eine Frechheit sondergleichen von diesem Patron, sich mit an unseren Tisch zu setzen! Meine Schwester und Cousine hatten keine Ahnung von der Frevelthat, sie waren damals Beide im Pensionat. Aber vor Papa und Mama diese Unverschämtheit zu haben, ist doch stark!“

„Und von Deinen Eltern grenzenlos nachsichtig, diese Unverschämtheit zu dulden,“ bemerkte Kiewitz jactantisch.

„Was willst Du, Papa ist nun einmal so. Statt den Jungen in eine Besserungs-Anstalt zu schicken, gab er ihm Geld zum Studium, damit nur ja seine Seele gerettet würde. — Mama besitzt die schwache

Petersburg eingeladen hat, wird nicht ermangeln, die Abneigung der Nationalisten und Reactionäre für die russische Allianz zu steigern.

Die Beziehungen Venezuelas zu Frankreich.

In den letzten Tagen ist ein Vertreter der venezolanischen Regierung, Senor Cecilio Castro, in Paris eingetroffen, um Frankreich zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu veranlassen.

lebende Generale.

Zu dem Empfange und den Ausprüchen des Generals Boyron in Marseille meint der „Daily Graphic“, ihm sei nicht bekannt, daß militärische Vorbeeren von besonderem Werte von irgend einem Theile der Truppen, die bisher in China dienten, zurückgebracht worden seien.

er von Allen Abschied und bestieg sein Pferd, welches ein Burische ihm schon zugeführt hatte.

Der Graf und seine Gattin hatten den Weg schweigend zurückgelegt. Sie begaben sich gemeinsam in die Gemächer der Letzteren, und nachdem die Jofe sich entfernt hatte, rief Heimich in mühsam unterdrücktem Tone:

„Das war eine Tactlosigkeit — nein, eine Schamlosigkeit von May, die ihres Gleichen sucht. Ich werde ihm morgen gründlich meine Meinung sagen! Das wird ja statt besser, immer ärger mit dem Schlingel! Unerhört, ein solches Betragen! Wenn dieser unheimliche Klawitz nicht wäre, der ja förmlich nach interessanten Neuigkeiten spionirt, so sollte May mir unbedingt noch heute Rede stehen — ich bin außer mir!“

Der Graf ging mit langen Schritten auf und ab, seine Gattin betrachtete ihn mit unbeschreiblichem Erstaunen.

„Ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll, Thilo,“ sagte sie mit ihrer klaren, kalten Stimme. „Wenn ich auch zugebe, daß May sehr teuf war, so sehe ich dabei noch kein Unrecht. Mein ganzer Groll gilt nur meiner Nichte, deren Capricen mir nachgerade unaussprechlich werden, ich hatte die beabsichtigte Strafpredigt dort viel angebrachter.“

„Heimich blieb stehen. „Das kannst Du doch im Ernst nicht meinen, Eugenie. Lydia glaubte, Dir eine freundige Ueberrumpfung zu bereiten — wie konnte sie ahnen —“

„Gleichviel. In Gegenwart dieser gemischten, und scheinbar beobachtenden Gesellschaft sind derartige Vertraulichkeiten nicht am Platze, man vergißt sich dadurch. Ich hoffe, der heutige Vorfall wird der Unbesonnenen als Warnung dienen. Im Uebrigen war es mir sehr lieb, daß May diesem Doctor die Lektion erteilte. Ich hatte nicht geglaubt, daß dieser die Dreistigkeit besitzen würde, an unserem Tische zu erscheinen. Er brauchte hier überhaupt nicht wieder aufzutauchen.“

„An seiner Heimat nicht?“

„Er wird nicht viel seine Heimat empfinden, jahrelang hat er sich nicht blicken lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. October.

Die Verhandlungen über den autonomen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebietes, die in Wien zwischen den österreichisch-ungarischen Delegirten eingeleitet wurden, kommen langsam von Stufe zu Stufe.

Der Wahlausruf der Altcechen plaidirt für den festen Zusammenschluß aller tschechischen Parteien, da die Stellung der nationalen Gegner des tschechischen Volkes gegen dieses eine schärfere geworden ist, und betont das Festhalten an Staatsrecht, tritt für die kulturelle Fortentwicklung der tschechischen Nation ein.

Der Wahlausruf der Jungcechen bejaht, das tschechische Volk müsse durch die Wahl beweisen, daß es der Forderung der Einheit und Untheilbarkeit des Königreiches treu bleibt und nicht zulassen werde, daß die Länder der böhmischen Krone, sei es politisch, sei es wirtschaftlich, an Deutschland getheilt werden.

Das „N. W. Ztbl.“ meldet: Die Mittheilung über Vorstellungen Ungarns gegen den deutschen Zolltarif beziehen sich auf ein verflorenes Stadium. Unmittelbar nach Veröffentlichung des deutschen Zolltarif-Entwurfes richtete der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski nach vorheriger Verständigung mit dem österreichischen und dem ungarischen Minister-Präsidenten nach Berlin eine Depesche, in der darauf hingewiesen wurde, daß ein derartiger Zolltarif die Erneuerung des Handelsvertrages der Monarchie mit Deutschland erschweren müßte.

46 männliche Congregationen, welche 1740 Etablissements besitzen, und 370 weibliche Congregationen, welche 3362 Etablissements besitzen, haben bei der französischen Regierung um die Autorisation angelehrt.

Anlässlich des Jahresfestes der September-Revolution fanden am 29. v. in Barcelona Massenmeetings und Straßenkumzüge statt, wobei auf die Polizisten geschossen wurde. Mehrere Polizisten und Teilnehmer an den Kumzügen wurden verwundet.

„Reuter's Office“ meldet aus Durban: In der amtlichen Verlautbarung betreffend die Vertheidigung des Forts Itala heißt es, daß Major Geymann den tapfersten Widerstand geleistet hat. Ein Lieutenant und 11 Mann wurden getödtet, 5 Officiere, darunter Major Spemann und 38 Mann wurden verwundet, 63 Mann werden vermisst; 153 Pferde und 82 Maultiere wurden getödtet.

Auf Grund des amtlichen Berichtes der Transvaalgeseilschaft betreibt Ritchener mittelst Concentration der Lager eine systematische Ausrottung des Burenvolkes. Im August betrug die Sterblichkeit der Burenfrauen und Kinder 25 Percent. Die Geandtschaft richtet eine neue Note an die Großmächte, da die bisherigen Protestnoten unbeantwortet blieben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. October.

— (Allerhöchste Handschreiben.) Seine k. und apostolische k. Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Galgoczy!

Herzlich gerne beglückwünsche Ich Sie zur Feier Ihres fünfzigjährigen Dienstesjubiläums.

Klares Denken, zielbewusstes Handeln, soldatische Tüchtigkeit, treue Hingebung, strenge Pflichterfüllung verbunden mit selbstloser Objsorge für Ihre Untergebenen im Frieden und im Kriege, kennzeichnen Ihre militärische Laufbahn, rechtfertigen die volle Anhänglichkeit Ihrer Untergebenen und begründen deren frohe Zuversicht in Ihre Führung, auch in ernster Stunde.

Mit dem Ausdrucke Meiner Zufriedenheit gedenke Ich erneuert Ihrer wiederholt von Mir ausgezeigten Dienste und hege Ich den lebhaftesten Wunsch, noch lange auf Ihre vielbewährte militärische Thätigkeit zählen zu können.

Wien, am 28. September 1901.

Franz Jozeph m. p.

— (Ernennung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Klausenburger Universitäts-Privatdocenten und Hilfsauscult des siebenbürgischen Museums, Dr. Alexander Balint, zum Sectionsleiter bei der önologischen Central-Veruchs-Station und ampelologischen Anstalt, mit der Einreihung in die dritte Stufe der VIII. Gehaltsklasse, ernannt.

— (Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Cit. Szerebauer Gerichtshofs-Vicenotar Morig Borjai zum Vertreter des beim Cit. Szerebauer k. Bezirksgerichte verwendeten anwaltschaftlichen Functionärs bestellt.

— (Wissl.) Schuss Sicherstellung der Leistungen im Betten-geschäfte für das Jahr 1902 werden am 28. October l. J. um 10 Uhr Vormittags beim k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Mühlgasse Nr. 9, l. Stock) mündliche und schriftliche Offerte entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, dann beim Verpflegs-Fillial-Magazin in Kronstadt und Betten-Fillial-Magazin in Mediach eingesehen werden.

— (Hermannstädter Kreisaußschuß.) In der Wählerversammlung vom 27. v. wurden in den Hermannstädter Kreisaußschuß gewählt: Adolf Albrich, Dr. Albert Arz von Straußenburg, Karl Albrich jun., Johann Billes, Dr. Wilhelm Bruckner jun., Ernst Buchholzer, Dr. Josef Capellus, Dr. Daniel Czekelius, Josef Drotleff, Karl Frisch, Gustav Habritius, Ludwig Frisch, Dr. Wilhelm Gortis, Adolf Gottschling, Heinrich Herbst, Albert v. Hochmeister, Wilhelm Krafft jun., Johann Josef Keil, Johann Kehler jun., Karl Klein, C. W. Krafft jun., Ernst Lüdcke, Dr. Oscar v. Melzl, Julius Miffelbacher, Josef Moser, Rudolf Mühlsteffen, Albert Neugeboren, Emil Neugeboren, Gustav Nusbacher, Eugen Rummel, Friedrich Scherer, Martin Schüller, G. A. Scraphin, Andreas Stampf jun., Dr. Konrad Teutsch, Josef Uhl, Johann Wendel, Oscar Wittstock, Dr. Karl Wolff, A. F. Zeibig.

— (Die in Kraft bestehende Hausordnung des Abgeordnetenhauses) liegt im Archiv des Hermannstädter Comitates zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

— (Die Zusammenkunft der Gremial-Mitglieder) findet Samstag den 5. d., Abends 8 Uhr, in der Restauration Panfiewicz statt. Der Gremial-Secretär wird Mittheilungen machen über eine Reise nach Dava und in das siebenbürgische Erzgebirge im Juli d. J.

— (Der Pumpbrunnen in der Pöschengasse.) dessen Wasser von vielen Bewohnern unserer Stadt gerne getrunken wird, ist nach langer Zeit wieder reparaturbedürftig geworden, denn das Pumpwerk verliert gegenwärtig die Dienste und die Leute müssen infolgedessen auf den Genuß dieses Wassers verzichten. Diese Mittheilung wird die berufene städtische Behörde gewiß veranlassen, die kleine Functions-Störung des Brunnens, welche nur geringe Ausgaben verursachen dürfte, bald zu beseitigen.

— (Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Dasselbe kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 80 Heller zu entrichten.

— (Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Harteneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Geschlossen!) Vom 1. October l. J. bis 1. Mai u. J. bleibt das siebenbürgische Karpathen-Museum geschlossen und kann daher während dieser Zeit nicht besichtigt werden.

— (Diebstahl.) Vom 30. v. M. bis 1. d. M. ist in einem hiesigen Privathause ein Armband — aus goldener Ulfette gemacht — mit einem Medaillon und einem Georgs-Thaler als Anhängel, ferner eine bayerische silberne Scheidemünze, sowie ein Damengürtel — Atlasband mit Metallstücke — abhanden gekommen. Bestiger ist im Betretungsfalle der Polizeihauptmannschaft stellig zu machen, oder aber das Privat-Detectiv-Institut (Sporengasse 11) zu verständigen. Mittheilungen, die zur Ergreifung oder Zustandebringung führen, werden honorirt.

— (Zwei lebende Maikäfer) sind uns heute Nachmittags von einem hiesigen Radfahrer vorgezeigt worden; es ist dies vielleicht ein Zeichen für andauernd schöne Herbsttage, wie wir solche schon seit geraumer Zeit haben.

— (Blutiger Kaufhandel.) Der 26-jährige Tagelöhner Andreu German schlug heute mit noch zwei Genossen in der Irrenhausgasse die Fenster eines Hauses ein, worauf die Bewohner desselben ihn verfolgten und mit Stöcken schlugen. Der Mann mußte von der Polizei in das Spital geschafft werden.

— (Aus Nah und Fern.) In dem nächst Rozsahagy gelegenen Orte Fehérvartaf ist ein Feuer ausgebrochen, dem fast das ganze Dorf zum Opfer fiel. Fünfundsechzig Wohnhäuser jammert Wirtschaftsgebäuden, wie auch die ganze heutige Fehung sind eingeeicht. Der Schaden ist sehr groß. Die Einwohner sind obdachlos und dem Elend preisgegeben. — Der Landweh-Major Droslovics attackirte am 29. v. in Karlstadt in einem Kaffeehause den Director der dortigen Sparcasse Karl Hermann mit dem Säbel, weil Hermann ihm einen beleidigenden Brief geschrieben hatte. Hermann erhob gegen den Officier die Klage; die Affaire erregt große Sensation. — Aus Wien wird vom 30. v. berichtet: Der seit einigen Tagen abgängige Oberofficial des städtischen Verordnungsamtes, Ludwig Fedlicka, hat, wie die Erhebungen ergaben, Fälschungen in der Höhe von mehr als 8000 Kronen verübt. — Rittmeister von Grumbkow aus Leipzig hat sich auf der Fahrt nach Hamburg in einem Eisenbahncoupe erst vergiftet und dann erschossen. Das Motiv der That war Furcht vor Strafe wegen begangener Unterschlagungen. — Im Großpeterdorfer Walde wurde der Förster Kerisch von neun Wilderern überfallen. Zwei derselben wurden von dem Förster erschossen, drei andere verwundet. Die Uebrigen ergriffen die Flucht, wurden aber erkannt. Der Förster ist leicht verwundet. — Ueber Anlegung des Henry Deutsch de la Meurthe sand in Bayonne ein Stiergeficht statt, bei welchem die Stierkämpfer statt auf Pferden in einem gepanzerten Automobil saßen. Der Stier flüchtete erschrocken vor dem Fahrzeug und die Kämpfer schossen ihre Pfeile auf das Thier ab, bis es verendete. — Das Moskauer Gericht verurtheilte den Fürsten Beretelli wegen Betruges zu acht Monaten Gefängniß und zum Verluste aller Rechte.

— (Verschiedenes.) Vor zwei Monaten verübte die Tochter des Kristyaner Wirthes Josef Hiedler, die schöne Emilie Hiedler, gegen ihren Geliebten, den Unterbezirksrichter Dr. Franz Pulay ein Vitriolattentat. Der schwerverwundete junge Mann wurde nach Graz auf die Klinik gebracht, die Altentäterin aber verhaftet. Kürzlich wurde nun das Mädchen aus der Untersuchungshaft entlassen; der Unterbezirksrichter Pulay verließ am 1. September geheilt die Klinik. Im October hätte die Schwurgerichtsverhandlung stattfinden sollen, doch hat die Angeklagte inzwischen die Flucht ergriffen. Ihre Eltern verfahren sie mit den Reisekosten und sie schiffte sich am 11. September in Hamburg nach Amerika ein. Sie dürfte sich jenseits des Oceans bereits in Sicherheit befinden. — Aus Wien wird vom 30. v. geschrieben: Die 45-jährige Oberstleutnantswitwe Keiz, deren 26-jähriger Sohn Hermann, ein früherer Officier, und deren 25-jährige Tochter Irene hatten sich am 30. v. zu verantworten, weil sie verschiedenen Buchhändlern Bücher im Betrage von 646 Kronen herausloften und verpfändeten. Ueberdies haben die drei Personen ihrer Quartierfrau Effecten im Gesamtbetrage von 598 Kronen gestohlen. Frau Keiz wurde zu drei Monaten schweren Kerkers, ihr Sohn zu zwei Monaten einfachen Kerkers verurtheilt, die Tochter wurde freigesprochen. — Vom 30. v. meldet man aus Budweis: Am 2. d. wird in der hiesigen Caserne der Infanterie Major hingerichtet, der vor einigen Wochen in der Witttingauer Caserne den Corporal Blazek, der ihn wegen

eines un...
fanterist...
schloffer...
Kamerad...
der gefa...
wurden...
funden...
mit dem...
woburd...
Zusamm...
denstsel...
welches...
ist in F...
ist nicht...
Gefährli...
wurde...
Bege er...
dampfer...
Auf dem...
und dem...
Schiffe...
reife be...
einem...
beretts...
hat sein...
„Cham...
in Soer...
es in...
für 19...
zählt 4...
jorgfält...
über 40...
reichen...
Theater...
fältiger...
danten...
meister...
diener...
noch ein...
100 Bil...
find...
„Schau...
Hamburg...
wurde...
freien...
und Ja...
Acten...
im ten...
haren...
stehen...
dem...
Zeiger...
möglich...
Morgen...
wird ve...
die auf...
Marconi...
fesshaft...
„Comp...
zurück...
Donne...
Abends...
Dampf...
Volkfab...
Nachmit...
Theater...
ein...
an der...
hauptma...
der städt...
jäckchen...
von der...
280 34...
757 76...
249 26...
215 22...
1188 14...
928 10...
939 11...
2293 2...
2542 2...
3168 3...
3522 3...
3933 3...
4324 4...
4693 4...
5092 5...
1392 1...
1734 1...

eines ungeputzten Gewehrs zur Rede stellte, erschossen hat. Dem In-

anteristen wurde das Todesurtheil heute bekanntgegeben. (Unfälle.) Der bei den Staatsbahnen angefertigte Maschinen-

schlosser Dittich aus Linz machte am 29. v. in Gesellschaft seines Kameraden Galanda den Versuch, die Planspige im Gefäße auf einem

und gefährlichsten Wege zu befestigen; er stürzte 150 Meter tief ab und wurde von Wiener Touristen mit zerschmetterten Gliedern todt aufgefunden.

Bei Wödling stieß am 30. v. Abends eine Locomotive mit dem von Böslau abgegangenen Wiener Personenzug zusammen, wodurch einige Personen leicht verletzt wurden.

Unweit Nijchni-Nowgorod ist ein großer Passagierdampfer verbrannt. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. Auf dem Killeney-See stieß ein mit sieben Vergnügungstretenden

und fünf Schiffern besetztes Boot gegen eine Brücke und kenterte. Zwei Schiffer und ein holländischer Officier, welcher sich auf der Hochseereise befand, ertranken.

In Folge Verkens eines Kesselrohres auf einem Torpedoboot wurden fünf Personen schwer verletzt. Eine ist bereits ihren Wunden erlegen. Der Zustand zweier anderer ist hoffnungslos.

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Josef Lauff hat sein erstes großes bürgerliches Drama vollendet; es führt den Titel „Charwoche“ und wird zum ersten Male am Hamburger Stadt-Theater

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or drawing results table.

Kronen-Pfandbriefe IV. Emission

Table with 10 columns of numbers, listing bond emissions and values.

Die verlostten Prämienpfandbriefe I. Emission werden am 1. April 1902 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 220, 1100 und 2200 Kronen eingelöst.

Die verlostten Prämienpfandbriefe II. Emission werden am 1. Februar 1902 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 212, 1060 und 2120 Kronen eingelöst.

Die verlostten Pfandbriefe III. Emission werden am 1. Mai 1902 im Nennwerthe eingelöst.

Die verlostten Kronenpfandbriefe IV. Emission werden am 1. März 1902 im Nennwerthe eingelöst.

Die Verzinsung der verlostten Pfandbriefe hört mit dem Tage der obengedachten Einlösungstermine auf.

Verloste Pfandbriefe können auch vor ihrer Fälligkeit bei der Sparkassa escomptirt werden.

Aus den früheren Ziehungen sind noch unbehoben: Prämienpfandbriefe I. Emission:

Table with 10 columns of numbers, listing remaining prizes.

Prämienpfandbriefe II. Emission:

Table with 10 columns of numbers, listing remaining prizes.

Pfandbriefe III. Emission:

Table with 10 columns of numbers, listing remaining prizes.

Kronenpfandbriefe IV. Emission:

Table with 10 columns of numbers, listing remaining prizes.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Großau, 2. October. Zum Reichstagsabgeordneten ist Heinrich

Schwider (parteilos) gewählt worden.

Schäßburg, 2. October. Wilhelm Melczer (parteilos) wurde zum Reichstagsabgeordneten acclamirt.

Mediasch, 2. October. Der frühere liberale Reichstagsabgeordnete Dberth wurde wiedergewählt.

Heps, 2. October. Der liberale Candidat Franz Bildner wurde unter imposanter Betheiligung der sächsischen, ungarischen und romanischen Wählerschaft mit großer Begeisterung zum Reichstagsabgeordneten acclamirt.

Bizakna, 1. October (12 Uhr 10 Minuten). Ladislaus Hamory erhielt bisher 145, Gabriel Zeyt 85 Stimmen. Söplöz ist zurückgetreten. Hamory wurde wegen Befehdung verhaftet. Die Aufregung ist groß.

Budapest, 2. October. (Reichstagsabgeordnetenwahlen.) Gewählt wurden: Liberale: in Gyalu Graf Koloman Esterhazy; in Terebes Graf Theodor Andrássy; in Göncz Graf Alexander Karolyi (Agrarier); in Sepsi-Szent-György Bekkics; Kossuthisten: in Hajdu-Nanás Victor Rakosi; in Szigetvar Olaj; in Czegléd Franz Kossuth.

Budapest, 2. October. In der Hauptstadt begann die Wahlbewegung mit großer Lebhaftigkeit. Zur Wahlbewegung ziehen die Wähler in imposanten Märschen auf. Aus der Provinz beginnen die Wahlberichte über einhellige Wahlsancen einzulaufen. Bisher sind einhellig gewählt: die Liberalen: Ministerpräsident Széll in Szeged, Handelsminister Hegedüs in Klausenburg, Török in Nagy-Senyed, Takabffy in Karanesebes, Mohay in Karlsburg, Neményi in Szilagy-Gesch und Szamosújvar, Anton Molnar in Leutschau, Ladislaus Hertelendy in Tapolca, Franz Hertelendy in Preßburg, Neujedler und Molec in Dieß-Szent-Márton, Apáthy in Balavásár, Rabos in Szeged, Münnich in Apatin, Fernbach in Bilagos, Graf Jelenffy (Agrarier und Bauern-Candidat) in Budub ist zurückgetreten, in Banffy-Hunyad Barcsay, in Trencsin Justin Boros, in Varna Haidin, in Bekés-Gyaba Staatssecretär Jilinsky, in Kis-Becskerek Franz Steiner, in Abony Staatssecretär Gullner, in Biszo Staatssecretär Nagy, in Töketerebes Graf Theodor Andrássy; — der Ugronist: Gabriel Ugron in Szilagy-Somlyo; — die Kossuthisten: in Nagy-Szalonta Balog, in Barand Illyes, in Nagvigmánd Franz Thali, in Nagykörös Karl Detvös. — In Tovarizova ist ein sehr heftiger Wahlkampf zwischen dem Staats-Secretär Gromon und Adamovich (Volkspartei); der Letztere benimmt sich aufreizend gegen Ungarn. — In Baja finden große Aufreizungen seitens der Unabhängigen statt; sie terrorisiren die Liberalen, die sich nicht auf die Gasse zu gehen trauen. Ebenfalls kam es um 11 Uhr zu einem Kampf zwischen der Böpsi- und der Nagy-Partei. Die Anhänger Nagys verhiinderten bei dem Szent-Endreer Thor den Wählern Böpsi den freien Durchgang. Der Wahlpräses beorderte Militär, bis zu dessen Eintreffen berittene Polizei die Ordnung aufrechterhält.

Belonyes, 2. October. An den Minister des Inneren sind Melbungen abgegangen, wonach die Unabhängigen durch Terrorismus die Wähler an der Abstimmung verhindern.

Mato, 2. October. Zwischen dem Grafen DDrjay und Justh wogt ein heftiger Wahlkampf; bis 1 Uhr Nachmittags haben gewählt: 61 Liberale, 7 Kossuthisten, 1 Ugronist, 1 Parteilofer.

Fremden-Liste vom 1. October.

Hotel Kömischer Kaiser Baron Banffy, Privatier, von Klausenburg; Dr. Racotia, Arzt, von Marischellen; Jaganich, Kaufmann, von Klausenburg; Weidenberger, Kaufmann, von Budapest; Szabo János Familie, Maschinenmeister, von Szorova; Bendel, Musiker, von Urm; Casareto, Advocat, von Venedig; Popp, Bauer, Gemeinl. Buchhändler, Neuhäbter, Fiel, Kaufleute, von Kronstadt; Varró, Kaufmann, von Wien; Ballauer, Gelehrter, von Munkacs; Szabcs, Freiwilliger, von Nadudvar.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. October.

Table with 2 columns of financial data, listing various securities and their prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. October.

Table with 2 columns of financial data, listing various securities and their prices.

Hermannstädter Platz-Cours vom 2. October.

Table with 2 columns of financial data, listing local market prices.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa. Ziehungs-Liste.

Bei der am 1. October 1901 vorgenommenen Verlosung von Pfandbriefen der „Hermannstädter allgemeinen Sparkassa“ wurden gezogen:

Original-Telegramme.

Mühlbach, 2. October. Baron Arthur Petrichovich-Horvath (liberal) wurde zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Leßkír, 2. October. Der frühere Reichstagsabgeordnete Samuel Dörr (parteilos) wurde wiedergewählt. Seltau, 2. October. Hier wurde Emil Trauschenfels (parteilos) zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Nr. 3. 14408 1901.

[940] 1-1

Kundmachung.

Gemäß § 39 des XXI. G. N. aus dem Jahre 1886 wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das nach 3 Wahlfreien zusammengestellte **Namens-Verzeichnis der hiesigen Gemeindevähler** in der Zeit vom **3. bis 7. October l. J.** während der gewöhnlichen Amtsstunden im **Magistrats-Expedite** zur Einsichtnahme aufliegt und etwaige Einwendungen dagegen in den nächstfolgenden 5 Tagen, d. i. vom 8. bis incl. 12. October l. J. ebenda eingebracht werden können.

Hermannstadt, am 30. September 1901.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 21. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Juliana Zureb geb. Katafi in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Gegezi in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nicolae Modian und Katin Anna geb. Bucha in Bongard. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Szava in Ghestele. (Rätorer Bezirksgericht.)

Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Nagy in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 31. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Kufka in Kovas. (Hannoverer Bezirksgericht.)

Am 8. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Ursula Jiltscher Sternoblen Arien-Gesellschaft. (Karlsruher Gerichtshof.)

Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Witwe Barbara Binder und Genossen in Aigen. (Kaiserslauterer Gerichtshof.)

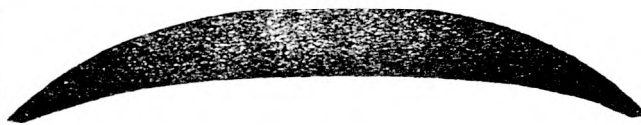
Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nicolae Stefanichen Radulescu in Szeghede. (Zselitzer Bezirksgericht.)

Am 17. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Basile Boda in Dlab-Topoliza. (Szaf-Hegener Bezirksgericht.)

Ein neugebautes Haus

in der Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnungen sammt Zugehör und Garten, 15 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [855] 8



Nur noch bis 20. October

können die geehrten Hausfrauen Haus- und Küchengeräthe aussergewöhnlich

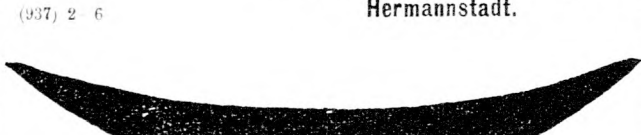
billig einkaufen.

Nachdem ich mit 20. October das Geschäftslocal **Grosser Ring Nr. 7** räume, verkaufe ich den Rest des Waarenvorrathes noch viel billiger, wie bisher, also

unterm Einkaufspreis.

Hochachtung

Albert Möhlsteffen.
Hermannstadt.



Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Wien, I., Sallerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zum Aufsatze geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preispreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inserationskosten erzielt wird.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“, empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

in **Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;** hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und Capichons etc. etc.

Commissions-Niederlage

Von **Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach** zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

[934] 1-6

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

- Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 fr.,
- Keil's Wachsputz für Parquetten 60 fr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
- Keil's Bodenwische 45 fr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

[771] 10-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Gegründet 1863.

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung und Wascheconfection,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8,
Telephon Nr. 87.

empfiehlt sein reichfortirtes Lager von

Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffon, Creton, Oxford, Zephir und Webezeuge, Barchente in weiss und färbig.

Größte Auswahl in Tisch- und Kaffeedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch- und Bettdecken, Frottir-Handtücher und -Mantel.

Normal-Wäsche. Steppdecken nur eigener Erzeugung. Braut-Ausstattungen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.

Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas in allen Farben.

Teppiche, Läufer und Vorleger in Jute, Wolle und Linoleum zu Fabrikpreisen.

Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt.

Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme. (754) 8

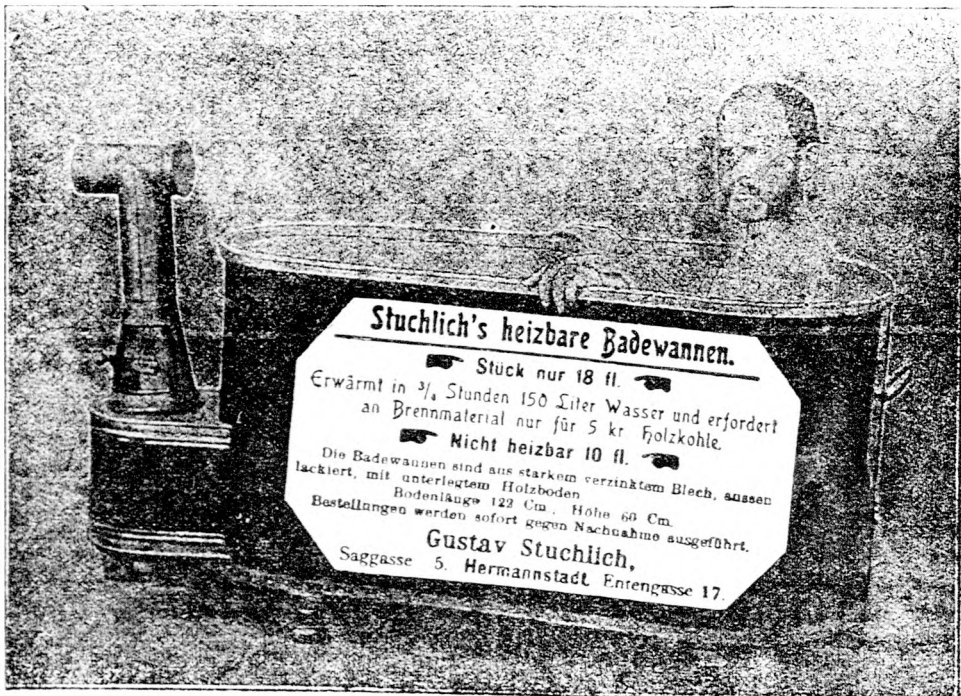
Für Touristen! Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme, -Stöcke mit Eisenspitze und -Stetzen und Touristen-Decken (garantirt Rein-Wolle), zu den billigsten Preisen.

Noch nie dagewesen!

Wer zu Hause baden will,

scheue die geringen Kosten nicht und kaufe oder borge sich eine Badewanne.

BAD EWANNEN
werden ausgeliehen
per Tag 10 kr., per Monat 1 fl.



BAD EWANNEN.
Größter Vorrath an
Export nach allen Richtungen.

Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 2 fl. 50 kr.
Zustellen der Wannen in's Haus und Abholen derselben 15 kr.

Mitte October l. J. wird erscheinen:
Neuer und alter
Haus-Kalender

für das Jahr

1902.

Kleinoctav, 204 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1902 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Saturn. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium.
Kalender der Juden.
Bauernregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparsasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
Stempel- und Gebührenwesen.
Unsere Todten — Albert Arz v. Straussenburg, Heinrich Wittstock, Dr. Josef Bedeus v. Scharberg.
Das Hexenkind. Eine Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Th e i s s.
Aus dem Lehrer- und Schulleben im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1900 bis Ende August 1901.
Anekdoten.
Mannigfaltiges.
Gemeinnütziges.
Inserate.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.